

# Thüringer Allgemeine

## DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Anzeige

Mit diesem einfachen Trick sparst Du dir das Eiskratzen im Winter!

Auto-Magazin.online



Hund nicht angemeldet und erwischt: Hundehalter droht mit Schlachtung seines Tieres



Nazi-Tattoos und Hitlergruß : Berliner Polizist wird aus Beamtenverhältnis entfernt

empfohlen von

## 28 Jahre Leben mit Parkinson

Eva-Maria Wolf pflegte ihren schwer kranken Mann und will nun auf dem Jakobsweg Spenden für die Forschung erpilgern

18. November 2017 / 02:50 Uhr



Eva-Maria Wolf begibt sich im April 2018 auf den Jakobsweg, um Geld für die Parkinsonforschung zu sammeln.  
Foto: Claudia Bachmann

Mühlhausen. Für jedes Jahr des Zusammenlebens mit Parkinson ein Tag auf dem Jakobsweg in Spanien. 28 Tage insgesamt. Eva-Maria Wolf aus Mühlhausen ist 69,

mehr als ein Drittel ihres Lebens hat sie mit Parkinson verbracht.

14 ist sie, als sie Günter trifft. Günter studiert zu diesem Zeitpunkt Theologie, schwenkt später um und wird Ingenieur für Textiltechnik. Fortan arbeitet er als stellvertretender Direktor für Forschung und Entwicklung in einem Textilbetrieb in Leinefelde, später in Mühlhausen.

Bei einer Dienstreise nach Plauen im Vogtland 1988 wird Günter von einer Wespe gestochen. 43 ist er, hat zuhause zwei Kinder im Teenager-Alter. Der Stich löst bei ihm einen anaphylaktischen Schock mit Sauerstoffmangel im Gehirn aus. Die Folge: ein Parkinson-Syndrom. Eine „echte Parkinson-Erkrankung hätte sich mit Medikamenten eindämmen lassen; aber alle Medizin schlug nicht an“, weiß die 69-Jährige.

Zwölf Jahre lang leiten beide eine Selbsthilfegruppe in Mühlhausen, reisen so gut es ging – nach Sizilien, sogar nach Südafrika – und fahren zur Kur.

„Die ersten Jahre war das Leben noch in Ordnung, in den letzten wurde es extrem anstrengend“, sagt die Mühlhäuserin. Ihr eigenes Leben gibt sie mehr und mehr auf. „Wie sehr das Leben an mir vorbeigezogen ist, das habe ich im Frühjahr gemerkt, als ich mit meinem Enkel in Dubai war. ‚Steh mal auf für die alte Lady‘ hat da einer in der U-Bahn gesagt.“ Und sie realisiert: Sie ist alt geworden in den Jahren. 28 Jahre leben mit der Krankheit, mit einem Mann, dessen Muskeln immer schwächer wurden, ehe sie letztlich ganz versagten, haben auch bei ihr Spuren hinterlassen.

### **Wegpaten sollen gefunden werden**

„In all den Jahren der Krankheit kam von Bekannten die Frage danach, warum ich mir das antue, warum ich mich nicht von Günter trenne. Das wollte ich nicht. Aber letztlich war sein Tod Erlösung – für uns alle.“ Dieses Wissen und der Glaube hätten die Christin die Trauer verarbeiten lassen.

Das Einzige, was sie sich gönnt, das sind Wanderungen mit dem Waldverein. Sie bringen soziale Kontakte. Mehr ist nicht drin. Günter sträubt sich selbst gegen einen einwöchigen Aufenthalt in einem Pflegeheim. „Er hat neben der Familie überhaupt nur noch einen an sich heran gelassen, das war unsere Pflegekraft, die in den letzten Jahren zwei-, dreimal die Woche zu uns nach Hause kam.“ Diese Frau, ebenfalls eine Mühlhäuserin, will Eva-Maria Wolf auch auf dem Jakobsweg begleiten.

Mit Stephanie Heinze (49) aus Frankfurt am Main will sie im April dem Jakobsweg pilgern – zwischen Santander nach Santiago de Compostela, 560 Kilometer. 28 Tage haben sich die Frauen dafür Zeit genommen.

Seit 2009 und einer Sporttherapie kennen sie einander. Es entwickelt sich eine intensive Freundschaft und irgendwann auch der Wunsch nach einer gemeinsamen

## Wanderung auf dem Jakobsweg – zugunsten der Parkinsonforschung und der Hilde- Ulrichs-Stiftung.

Dafür suchen sie Wegpaten. 25 Euro pro Kilometer wollen sie erpilgern. Den Flug nach Spanien, Übernachtungen, Verpflegung für unterwegs – zahlen sie selbst. Die Spenden sollen komplett ins Projekt fließen. „Wir wollen Parkinson-Kranken und Angehörigen Mut machen, ihren Weg zu gehen, nicht aufzugeben. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig es ist, aktiv im Leben zu bleiben und sich weiterhin Ziele zu setzen“, sagt Frau Wolf. Und auf dem Pilgerweg will sie zu sich kommen. „Dann möchte ich auch mit der Krankheit abschließen.“

Claudia Bachmann / 18.11.17

ZOR0138040460

Anzeige